

1/2025

Gemeindebrief

Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof



Frühlings-Garten



INHALTSVERZEICHNIS

BESONDERE ZEITEN

- 3-4 Fastenzeit – Verzicht üben
5 Luft holen – 7 Wochen ohne Panik
6-7 Fastenerfahrungen
21.32 Konfirmationsjubiläum. Konfirmation 2025

NEUES AUF DEN WEG BRINGEN

- 8-9 Kirchenvorplatz
10-12 Kirch-Garten
19 Neu im Team: Gemeindediakonin Lisa Schultz
23 Neues Format: Konfitag NeuMuLiWO
26-27 Auf den Weg gebracht: Gemeinschaftspfarramt

RÜCKSCHAU

- 13-15 Abschied von Pfarrerin Kompa
24-25 Jahresrückblick

WEGWEISER: MENSCHEN UND IHRE HALTUNG

- 18 Dietrich Bonhoeffer – Widerstand und Ergebung
22 Albert Schweitzer – 150. Geburtstag
28 Mennoniten – 500 Jahre Täuferbewegung
29 Kindernothilfe

UND SONST

- 16-17 Gottesdienste und Veranstaltungen
20 Kinderseite
30-31 Kontakte und Nachrichten aus der Gemeinde

Titelseite: Kugellauch zwischen frischem Gräsergrün.
So wird sich der Kirch-Garten im Frühjahr 2026 zeigen.
(Foto: Joachim Hegmann)

IMPRESSUM:

Herausgeber: Protestantische Kirchengemeinde Limburgerhof,
Feuerbachstraße 4, 67117 Limburgerhof
Redaktion und Gestaltung: Pfarrerin Martina Kompa (ViSdP),
Renate Julius, Stefan Lützwow, Artur Müller, Christel Nahkor, Elisabeth Scheffel.
Grafik- u. Fotomaterial aus www.gemeindebrief.de, von den Autoren oder wie
angegeben.
Druck: Evangelische Kirche der Pfalz – Hausdruckerei –
Domplatz 6, 67346 Speyer

VERZICHT ÜBEN

*Waren Sie,
liebe Leserinnen und Leser,
in diesem Januar auch mit dabei?*

Bei einer der Aktionen „Dry January“ oder „Veganuary“. Da geht es zum Start ins Jahr um den Verzicht auf Alkohol („trockener Januar“) oder um den Verzicht auf tierische Produkte („veganer Januar“).



Seit Jahren erfreuen sich diese Trends wachsender Beliebtheit und werden mit Hinweisen in den Medien, mit Rezepttipps und medizinischen Hinweisen unterstützt und begleitet.

Es geht um die Gesundheit und ums Ausprobieren, ob es auch ohne oder anders geht. Und zuletzt um die Frage, ob man etwas davon nicht überhaupt in den Alltag für die restlichen 11 Monate des Jahres übernehmen kann.

Ich reibe mir etwas erstaunt die Augen und denke mir:

Das ist doch nicht neu. Das kennen die christlichen Kirchen schon lange. Jahr für Jahr rufen wir auf, es einmal „7 Wochen ohne“ zu probieren. Halt nicht zum Jahresbeginn, sondern in der kirchlich verorteten Passions- oder Fastenzeit.

Die Idee ist die gleiche: Eine begrenzte Zeit bewusst verzichten – insbesondere auf Genussmittel wie Alkohol oder Süßigkeiten oder auf Fleisch. Das sind sehr traditionelle Fastenaufgaben.

In den letzten Jahren hat man immer wieder auch neue Akzente gesetzt und Anregungen gegeben: Klimafasten etwa. Bewusst auf den eigenen CO₂-Abdruck achten und öfter als sonst aufs Auto verzichten und stattdessen zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bus und Bahn unterwegs sein.

Oder: Das eigene Verhalten in den Blick nehmen. Medienkonsum etwa – vom Fernsehen bis zum Handy oder zum Surfen im Internet. Wie oft sitze ich vorm Bildschirm oder kommuniziere digital... Wie kann es anders gehen? Einfach mal ausprobieren.

Die Fastenzeit als Anregung, es mal anders zu machen.

Mitglieder aus unserem Presbyterium berichten über ihre Fastenerfahrungen (S. 3). Vielleicht ist das für den einen oder die andere eine Anregung, es auch

mal auszuprobieren. Mit einer der klassischen „Fastentraditionen“ oder mit einer sehr persönlichen Entscheidung, mit der man sich auch den eigenen Schwächen stellt. Im Vorfeld des Osterfestes, das von neuem Leben erzählt, das eigene Leben auf den Prüfstand stellen und mal hineinspüren, wo es da etwas zu „erneuern“ oder auszuprobieren gibt.

Ob nun der Januar (dann im nächsten Jahr) oder die Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch begonnen hat – ein fest definierter Zeitraum hilft, so eine „Probezeit“ einmal anzugehen.



Für die Fastenzeit finden Sie Anregungen bei der Aktion „7 Wochen ohne“.

Dort kann man sich unter

<https://7wochenohne.evangelisch.de>

für wöchentliche Fastenimpulse per Mail anmelden und weiteres Begleitmaterial sichten und bestellen. Bestellungen noch besser über den örtlichen Buchhandel. ☺

Lassen Sie sich inspirieren, was in den vor uns liegenden Wochen der Fastenzeit Ihre ganz persönliche Fastenentscheidung sein könnte.

Seien Sie neugierig auf das Experiment, etwas mal anders zu machen.

Manchmal entsteht daraus Neues.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Weg durch die kommenden Wochen hin zum Osterfest, an dem wir das neue Leben feiern.

Ihre

Martina Kompa



PS:

Kaum war der Artikel geschrieben, stolperte ich über eine Pressemeldung zum „Fairbruary“. Aus „Fair“ und „Februar“ wird nun also der „Fairbruary“.

Warum nicht. Noch eine gute Idee im Vorfeld der kirchlichen Fastenzeit, beim Einkauf eine bewusste Entscheidung zu treffen. „Fairtrade Deutschland“ ruft zu dieser Aktion auf. Nach der schon gut eingeführten „Fairen Woche“ im September nun ein

zweiter Impuls zum Jahresanfang. Da der Gemeindebrief erst im März in die Haushalte kommt, spricht sicher nichts dagegen, das Experiment „einen Monat fair einkaufen“ in die Fastenzeit zu verschieben. Oder eben im nächsten Jahr mitzumachen.

1. WOCHEN:

Fenster auf

Lass Frische herein. Öffne dich und lass dich anwehen von Gottes Lebenshauch.

2. WOCHEN:

Seufzen

Wie oft geht der Atem nur noch kurz und hastig. In den Passionen des Lebens reicht die Luft nur noch für ein Seufzen. Atme es aus! Nimm dir Zeit! Wirf Ballast ab!

3. WOCHEN:

Singen

So strömt das Neue herein, die Kraft für den Weg. Mit neuem Atem formen sich Worte und Melodien. Neue Töne steigen auf.

4. WOCHEN:

Frischer Wind

Die Stärke göttlicher Macht weht uns an. Das, was mich atmen lässt, ist seine Nähe.

5. WOCHEN:

Dicke Luft

Manchmal verdichtet sich die Luft, man sieht einander nicht mehr. Dann weht Sturm über den Strand, die Wellen schlagen. Panik verfliegt. Neue Wege öffnen sich.

6. WOCHEN:

Ruhe finden

Gottes Lebensatem fließt uns zu. Er trägt durch, lässt durchhalten. Er hilft das Kreuz tragen.

7. WOCHEN:

Osterwunderluft

Und zu Ostern bricht sich das neue Leben in lautem Jubel Bahn. Wie kann es sein, dass Neues entsteht? Osterwunderluft weht durch die Welt.



Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen machen mit. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto.

Das Aktionsmotto vom 5. März bis 21. April 2025 heißt „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“



ERFAHRUNGEN UND IMPULSE AUS DEM PRESBYTERIUM

Christel Nahkor schaut zunächst weit zurück:

Für mein erstes Fasten entschied ich mich direkt nach meinem Studium. Ich war noch ohne „Kind und Kegel“, also noch nicht mit den täglichen Kochpflichten konfrontiert. Der Grund war jedoch weder religiöser noch gesundheitlicher Natur – ich machte eine Heilfastenkur zum Entschlacken:

Nach dreitägiger Fastenvorbereitung „ernährte“ ich mich 10 Tage völlig kalorienfrei: Ich nahm nur Wasser und Tee zu mir. Darauf folgten drei Tage des Fastenbrechens.

Meine Freundinnen erklärten mich für verrückt, als ich ihnen von meinem Vorhaben erzählte, zumal mein Gewicht damals eher an der Untergrenze lag. Und ich erinnere mich besonders an den ersten Fastentag: Eine meiner Freundinnen fragte, ob ich mit anderen zum Pizza-Essen mitgehen wollte. „Wenn es euch nichts ausmacht, dass ich nichts essen werde, dann gerne“ sagte ich. Das musste ich erklären, aber vor allem, dass ich mit ihren Pizzen keine Probleme hätte. Und das traf auch zu: Die mitleidigen Blicke der Essenden amüsierten mich, und ich hatte zwar Hunger – und natürlich auch Appetit, denn das Essen sah schon verlockend aus – aber ich hatte auch meinen Stolz.

Ich weiß noch, dass nach ca. drei Tagen der Hunger komplett ausblieb. Das hatte ich zwar vorher gelesen, hatte es mir jedoch nicht vorstellen können. Ihn auszuhalten war für mich gar nicht das Schwierigste. Härter war es, der Lust auf bestimmte Dinge zu widerstehen – der verlockenden Tüte Chips im Kino, dem leckere Kuchen auf der Geburtstagsfeier...

Was ich hingegen sehr genoss, war die freie Zeit, die ich gewonnen hatte. Und damit meine ich nicht nur wegen der fehlenden Essenszeit. Fasten bedeutete ja auch weniger Einkaufen, überhaupt kein Kochen, kein Geschirrspülen ... Es war wunderbar.

Was aber ganz klar entschädigte, war ein unbeschreibliches Gefühl der Leichtigkeit, das mich durch die Tage begleitete. Als ob ich eine Art Ballast abgeworfen hätte. Es fühlte sich richtig gut an.

Und woran ich mich noch heute erinnere: wie unglaublich intensiv ich mein erstes Essen, eine Tomatensuppe, genossen habe.

Jetzt, wo ich das schreibe, habe ich richtig Lust, das wieder zu machen. Vielleicht nach den „7 Wochen ohne“. Damit hätte ich schon einen guten Einstieg und könnte danach sowohl seelisch als auch körperlich bereinigt dem Wonnemonat Mai entgegenblicken.

Gisela Walter stellt sich jedes Jahr neu auf die Aktion „7 Wochen ohne“ ein: „Sieben Wochen ohne“ in der Passionszeit, jedes Jahr eine besondere Herausforderung. Welche finde ich für mich in diesem Jahr?

Mein Ziel soll es nicht sein, mit auferlegtem Verzicht durch diese Zeit zu gehen, sondern einen Fastenrhythmus zu finden, der mich dem Sinn dieser Zeit näher bringt. Ich nehme mir vor, zehn Minuten des Tages mich bewusst mit einem kleinen Besinnungstext zu beschäftigen.

In diesen Minuten der Ruhe hoffe ich, dem Sinn meines Lebens näher zu kommen, das Geschenk von göttlicher Nähe zu finden und nachspüren zu können. Ich wünsche mir daraus Kraft und Zuversicht für Dinge, welche ich bewirken kann, zu schöpfen, aber auch Gelassenheit, Zwänge abzugeben, an denen ich vordergründig nichts ändern kann.

Machen Sie sich mit mir auf den spannenden Weg durch sieben Wochen bis Ostern!

Tipp: Anregende Texte findet man in Fastenkalendern.

Vielleicht kennen Sie den Kalender „Der andere Advent“, der jetzt 30 Jahre alt geworden ist?!



Er wird von „Andere Zeiten“ herausgegeben. Dieser Verein bietet mit seinem Fastenkalender „Wandeln“ und seiner Briefaktion „7 Wochen anders leben!“ ebenfalls hilfreiche Begleitung durch die Passions- und Fastenzeit an.

Alle Informationen finden Sie unter www.anderezeiten.de oder unter info@anderezeiten.de. Auch schriftlich oder telefonisch erreichen Sie „Andere Zeiten: Fischers Allee 18, 22763 Hamburg, Tel.: 040 / 47 11 27 27

Weitere Impulse kann man auch beim Kirchentag erfahren bzw. bei den Radio- und Fernsehbeiträgen aus Hannover!

„mutig – stark - beherzt“

1. Kor 16, 13-14

39. Deutscher Evangelischer Kirchentag

30. April bis 4. Mai 2025 in Hannover



Deutscher
Evangelischer
Kirchentag

KIRCHENVORPLATZ – VIELE FÖRDERER SIND MIT IM BOOT

Im Januar haben die Arbeiten am Kirchenvorplatz begonnen.



Gut zu erkennen:
Die Pflanzinseln,
die die Fläche einladend
und freundlich gestalten.

Zwei Pflanzbeete werden
bodengleich eingebaut, da-
mit hier keine Stolperstellen
entstehen. Das wird der
Standort für schattenspen-
dende Bäume.

Links vom Eingang und neben dem Turm werden Hochbeete angelegt, die der Fläche in den Randbereichen Struktur geben. Hier gibt es zusätzlich zu den Bäumen auch eine Bepflanzung mit Gräsern und heimischen Wildpflanzen.



Zwischen Gehweg und Kirchturm
sind Fahrradanhlenbügel montiert,
die gern auch bei Besorgungen im
Ort genutzt werden dürfen.

Für die Neugestaltung des Kirchen-
vorplatzes rechnen wir mit Kosten
in Höhe von ca. 110.000 Euro.

Wir haben im Vorfeld nicht zu
Spenden aufgerufen, weil die Maß-
nahme aus verschiedenen Quellen
im Prinzip gut finanziert ist.

Dazu gehören Zuschüsse, mit de-
nen die Barrierefreiheit gefördert
wird, darunter Landeskirche, Aktion
Mensch und unser Krankenpflege-
verein – in Summe 12.000 Euro.

Sehr dankbar sind wir für einen Zuschuss der Ortsgemeinde in Höhe von 10.000 Euro, die damit würdigt, dass mit der Neugestaltung die Ortsmitte aufgewertet wird.

Eine wesentliche Säule ist der Zuschuss des Prot. Gemeindebauvereins in Höhe von 30.000 Euro aus angesparten Rücklagen.

Für die umweltverträgliche Neugestaltung entnehmen wir 10.000 Euro aus unserem Umweltfonds. Dort haben wir in den zurückliegenden Jahren Überschüsse aus dem Betrieb unserer Photovoltaikanlage angespart.

15.000 Euro setzen wir aus unseren Baumitteln ein – diese hätten wir sonst für die Sanierung des maroden Eingangspodests aufwenden müssen.

Die verbleibende Lücke (33.000 Euro) finanzieren wir aus Rücklagen und bereits eingegangenen zweckgebundene Spenden.

Weitere Spender und Sponsoren sind trotzdem willkommen, z.B. für:

7 Fahrradanhängerbügel	je 500 Euro
1 kleinkronige Winterlinde	630 Euro
2 französische Ahorn	je 600 Euro
1 Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch	580 Euro
1 pflaumenblättriger Weißdorn	420 Euro
Gräser und heimische Wildpflanzen	
Kleinbeträge, in Summe	950 Euro

Jede Spende reduziert die Entnahme aus dem Umweltfonds, die dann für andere Maßnahmen in der Zukunft verfügbar bleibt.

Unser Spendenkonto speziell für diese Aktion:

IBAN DE91 3506 0190 6811 8280 23, BIC GENODED1DKD, KD-Bank

Verwendungszweck:

0-621-4966 + Kirchenvorplatz, gewünschte Verwendung + ggf. „anonym“

Text und Fotos: Martina Kompa

Schöpfungsleitlinien unserer Kirchengemeinde

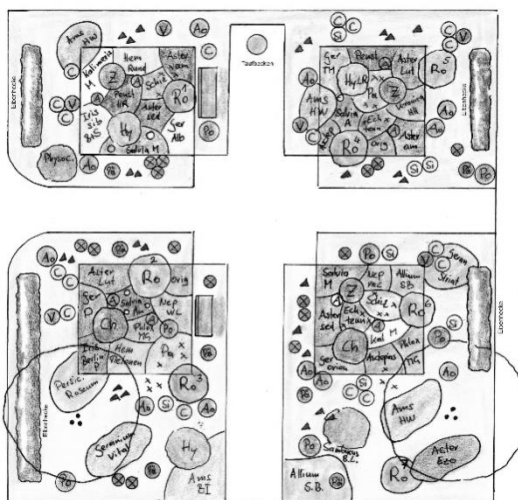
Präambel: „Wir begreifen unsere Lebenswelt als Gottes Schöpfung und sehen darin Gabe und Aufgabe zugleich.“

Artikel 3: „Wir gestalten schöpfungsgerechte Lebensräume. Wir erhalten, fördern und schaffen schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen, insbesondere auf unseren Grundstücken und in unseren Gebäuden.“

KIRCH-GARTEN – EIN „PARADIES“ ENTSTEHT

Voraussichtlich im April beginnen die Arbeiten für die Neugestaltung unseres Kirch-Gartens. Dieser Bereich liegt in Planung und Leitung der Arbeiten bei Gartengestalter Joachim Hegmann. In sein Konzept sind Ideen eingeflossen, die ein Team von Interessierten im Sommer 2023 zusammengetragen hatte.

Jetzt geht es an die Umsetzung. Der größte Teil der Arbeiten muss von einer Gartenbaufirma erledigt werden. Für die Pflanzarbeiten brauchen wir die Mitwirkung von Ehrenamtlichen. Wer hier mit Hand anlegen will, kann sich ab sofort bei Pfarrerin Martina Kompa melden. Diese Arbeiten stehen vermutlich ab Mitte April an. Wir informieren dann auch kurzfristig über Amtsblatt und Homepage.



Der erste Planabschnitt, direkt an den Kirchturm angrenzend, ist der „Kreuz-Garten“. Hier wird die Geometrie der Fensterflächen in die Gartenfläche übertragen.

Achten Sie einmal darauf, wenn Sie das nächste Mal an der Kirche vorbeigehen!

Im Blick von oben sieht man, woher der Name kommt.

Planskizze Kreuz-Garten
(Joachim Hegmann)

Folgende Pflanzen brauchen wir für diesen Bereich: 1 Scharlachweißdorn (600 Euro), 1 pflaumenblättrigen Weißdorn (600 Euro), 3 Mittelmeerzypressen (je 150 Euro) 7 Sträucher (je 40 Euro), 51 Bechereiben (je 25 Euro), 7 Rosen (je 15 Euro), 750 Stauden (je 3,50 Euro) und 200 Blumenzwiebeln (je 0,30 Euro). Zusammen: 5.995 Euro. Und so, dass für jeden Geldbeutel was dabei ist.

An den Kreuz-Garten schließt sich der Dünengarten an. Hier wird die Gestaltung fließender. Es gibt geschwungene Wege. Das Gelände wird in unterschiedlichen Höhen modelliert. Und nah am Kirchengebäude wird das Gelände dünenartig angelegt. Hier wird der Gedanke des Kirchen-Schiffs wört-

[illegible]

Sie können entscheiden, ob Sie gezielt für einen der drei Bereiche, für eine größere Pflanze oder Pflanzengruppe spenden wollen. Oder wir dürfen Ihre Spende je nach Bedarf für Pflanzung und Gestaltung des Geländes dort verwenden, wo es gebraucht wird.

Bitte geben Sie das entsprechend an:

z.B. Kreuzgarten – Weißdorn
oder Dünengarten – 10 Stauden
oder Wäldchen – 2 Sträucher (gr.)
Oder einfach: Kirch-Garten

Eingehende Spenden und ihre Verwendung veröffentlichen wir mit Namensnennung der Spender im Amtsblatt, es sei denn, Sie informieren uns, dass wir Ihren Namen nicht nennen sollen (Vermerk bei Spende: anonym).

Unser Spendenkonto speziell für diese Aktion:

IBAN DE91 3506 0190 6811 8280 23, BIC GENODED1DKD, KD-Bank

Verwendungszweck: 0-621-4966 + gewünschte Verwendung + ggf. „anonym“

Die Gesamtkosten für den Kirch-Garten liegen bei ca. 73.000 Euro. Dazu gehört auch das Anlegen eines Brunnens und die Versickerung von Regenwasser von der Ostseite des Kirchendachs. Das ist ein Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser. Die ausgewählten Pflanzen erfüllen die heute wichtigen Aspekte im Hinblick auf Artenschutz und Klimaverträglichkeit.

Diese beiden Aspekte werden gefördert mit Landesmitteln aus dem Projekt „Käferkarawane“ und aus unserem Umweltfonds.

Das ganze Gelände wird offen zugänglich sein – kein Paradies hinter hohen Zäunen und geschlossenen Toren. Dies wird gefördert durch die Ortsgemeinde mit einem Zuschuss in Höhe von 5.000 Euro und einen Beitrag des Krankenpflegevereins zur Anschaffung von zwei Ruhebänken im Kreuz-Garten. Eine weitere tragende Säule ist der Zuschuss unseres Gemeindebauvereins in Höhe von 11.000 Euro.

Abhängig von Wind und Wetter können wir nicht exakt planen, wann die Arbeiten abgeschlossen sein werden. Mit Sicherheit aber wird es einen angemessenen Auftakt geben. Darüber informieren wir rechtzeitig.

Behalten Sie unsere Kirch-Garten-Baustelle im Blick und freuen Sie sich am sichtbaren Fortschritt.

Martina Kompa

MIT 66 JAHREN...

Es ist Zeit, Abschied zu nehmen, liebe Gemeinde!

Laut Udo Jürgens fängt **mit 66 Jahren** das Leben erst richtig an. Ganz so sehe ich es nicht. Trotzdem markiert die nach hinten verschobene Ruhestandsgrenze aktuell das 66. Lebensjahr als einen Wendepunkt im Leben.

So steht also für mich zum 1. August der **Übergang in einen neuen Lebensabschnitt** an – und damit der Abschied aus meinem bisherigen Arbeitsfeld. Es hat sich so ergeben, dass ich mein ganzes Berufsleben in Limburgerhof verbracht habe, seit ich im Frühjahr 1986 von der Landeskirche hier meine erste Stelle zugewiesen bekam. Damals „zur Dienstleistung“ mit halber Stelle.

Dass daraus eine „Lebensstellung“ wurde, war sicher nicht geplant. Es hat sich so entwickelt – und letztlich hat es sich für mich immer „richtig“ angefühlt. Wenn man die Stelle wechselt, sucht man neue Herausforderungen oder man will vermeiden, in träge Routine zu verfallen. In Limburgerhof hat es immer neue Herausforderungen und Wechsel im Umfeld gegeben – das musste ich nicht anderswo suchen.

Ich habe es als Privileg empfunden, **23 Jahre lang** im Rahmen meiner Pfarrstelle in einer langen Familienphase **in Teilzeit** arbeiten zu können. Das hat mir auch Raum gelassen, mich überregional zu engagieren, insbesondere im Bereich von landeskirchlichen Klimaschutzprojekten. Und ich hatte Zeit, **Zusatzausbildungen** u.a. im Bereich **Fundraising** zu absolvieren.



Im Rückblick bin ich dankbar für Vieles, was ich in dieser Zeit **an Neuem im Entstehen begleiten und mit auf den Weg bringen** durfte – vom Gemeindebauverein und dem Bau des Albert-Schweitzer-Hauses mit PV-Anlage über die „Börse für Haushaltshilfen“, den „Grünen

Gockel“ und den Ehrenamtsabend bis hin zu neuen Gottesdienstformaten wie „Kirche mit allen Sinnen erleben“ oder Literatur-Gottesdienste und dem Projektchor „Sometimes“. Da werden viele Bilder und gute Erinnerungen wach.



Besonders wichtig war mir die **Zusammenarbeit im Team**. In der Ökumene über viele Jahre mit Pastoralreferentin Doris Heiner und in den letzten Jahren zunehmend mit den Kollegen in den Nachbargemeinden. Dass es mit Pfarrer Martin Grimm und meinen Teilzeitkollegen immer eine gute Aufteilung von Aufgaben gab, hat gutgetan.

Ein besonderes Geschenk: Immer wieder Menschen zu finden, die sich für besondere Themen oder Projekte gewinnen ließen. Unvergessen die Eigenleistungsaktionen bei den verschiedenen Baumaßnahmen. Eine besondere Freude war es mir, im Team besondere Gottesdienste oder „Events“ vorzubereiten oder Fundraisingaktionen zu planen und durchzuführen.

Nicht zu vergessen: Der Dank an meine Familie, die meine Art zu arbeiten – oft genug mit voller Kraft auf halber Stelle – mitgetragen und unterstützt hat.

Meilensteine und Highlights

waren für mich immer wieder einzelne Projekte. Dazu gehörten besondere Gottesdienste, Fundraisingaktionen wie der „Bunte Abend für bunte Lichter“, Feste, Konzerte und Aktionen wie z.B. unsere Ökumenischen Kirchenmeilen oder die Kunstaktionen – angefangen bei „...und Maria trat aus ihren Bildern“, später die Lichtkunst-Projekte mit Ingo Bracke und in der Folge das Lichtspiel im Kirchturm.





Eine besondere Herausforderung: All die **Baumaßnahmen** in 39 Jahren - eigentlich ohne Unterbrechung. Von anderen Kollegen oft beklagt (was verständlich ist), war mir das vertrautes Terrain, auf dem ich mich sicher bewegen konnte. Mein Vater war Bauingenieur – Baustellenfragen waren bei uns zu Hause Tischgespräch. Was also die Baustellen angeht, habe ich mich hier immer am richtigen Platz gefühlt.

Baustellen gab es aber auch im übertragenen Sinn. **Kirche ist immer im Werden**, muss immer im Wandel bleiben, wenn sie lebendig sein will. Auch an diesen „Baustellen“ habe ich gerne mitgewirkt:

Neues ausprobieren, wenn die Zeit reif ist für Veränderung. Besonders wichtig war mir dabei der Gottesdienst. Ich habe die Gemeinde immer als sehr offen und wohlwollend erlebt, wenn wir hier experimentierfreudig waren.

Ich wünsche der Gemeinde, dass sie offen ist für das, was die neue Arbeitsform **„Gemeinschaftspfarramt“** mit sich bringt und welche Impulse ein neuer Kollege/eine neue Kollegin mit eigenen Gaben und Schwerpunkten einbringt.

Ich danke allen, die in diesen fast 40 Jahren wohlwollend, unterstützend und kreativ an meiner Seite waren. Und „Ja“: Ich freue mich jetzt auf den Ruhestand, der meinen Mann und mich in unsere Heimatstadt Kaiserslautern zurückführt. Vorher wartet noch ein bisschen Arbeit auf mich: Konfirmationen, Gründonnerstag, Ostern. Der „krönende Abschluss“ darf dann die Vollendung und Einweihung des Kirch-Gartens werden.

Ich freue mich, wenn wir uns sehen bei meinem

Abschieds-Gottesdienst am Sonntag, 25. Mai, 14 Uhr

Herzlichst

Ihre Martina Kompa

Fotos: Archiv Kirchengemeinde

1: 1. Preis im Fundraisingwettbewerb der Landeskirche 2020; 2: Ehrenamtsabend 2018; 3: Team „Grüner Gockel“ bei der Kirchenmeile 2012; 4: Moderatorenteam beim Bunten Abend 2012; 5: Eigenleistung in der Kirche 2023

GOTTESDIENSTE

AN SONN- UND FEIERTAGEN UM 10 UHR

9. März
16. März
23. März
30. März

Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Kompa
Gottesdienst in **Mutterstadt**, Pfarrer Schipper
Pfarrer Grimm
Gottesdienst mit Einführung von Gemeindediakonin Lisa Schultz
in Mutterstadt, Pfarrer Trautwein

6. April
13. April

Gottesdienste wieder in der Kirche
Konfirmation 1, Pfarrerin Kompa
Konfirmation 2, Pfarrerin Kompa

Do, 17. April, 19 Uhr

Abendmahlsgottesdienst am **Gründonnerstag, ASH**, Kompa u. Team

Karfreitag, 18. April

Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Grimm

Ostersonntag, 20. April

Festgottesdienst mit Abendmahl in **Mutterstadt**, Pfarrer Schipper

Ostermontag, 21. April

Gottesdienst für die Region NeuMuLiWO, Pfarrerin Kompa

27. April

Gottesdienst, Prädikant Dr. Peter Kern

4. Mai

Gottesdienst, Lektorin Erika Feuchtmüller

11. Mai

Kreuzbänd-Gottesdienst mit Taufen, Pfarrer Grimm

18. Mai

Gottesdienst mit Taufe, Pfarrer Grimm

25. Mai, **14 Uhr**

Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrerin Kompa

Do, 29. Mai, 10 Uhr

Himmelfahrtsgottesdienst, **Mutterstädter Wald**, Trautwein, Grimm

1. Juni

Gottesdienst für die Region NeuMuLiWO in **Mutterstadt**, Trautwein

Pfingstsonntag, 8. Juni

Abendmahlsgottesdienst in **Neuhofen**, Dekan i.R. Scheffel

Montag, 9.6., 11 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst **im Park**, Grimm, Jung-Kasper, Unger

15. Juni

Gottesdienst zum Konfirmationsjubiläum, Pfarrer Grimm

22. Juni

Abendmahlsgottesdienst mit Konfirmanden, Pfarrer Grimm

29. Juni

Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Grimm

Di, 24. Juni, 18 Uhr

Weitere Gottesdienste

Ökumenischer Johannesgottesdienst, **Flurkapelle Waldsee**,
mit Feuer, Pfarrer Buchholz

Mittwochs, 9 Uhr
12.3., 9.4., 14.5., 11.6.,

Frühgottesdienst zum Monatsspruch mit anschließend Frühstück
ASH

Samstags, 10 - 13 Uhr
Meist 1. Sa / Monat

Kunterbunte Kinderkirche

Prot. Kirche Mutterstadt, Untere Kirchstraße 1

8. März

Wunderbar geschaffen

5. April

Jesus sagt: „Ich bin ...“

10. Mai

Alles gut?

14. Juni

Zum Leben befreit

VERANSTALTUNGEN IM ALBERT-SCHWEITZER-HAUS

Frauenbund

Spielenachmittag, Team

Carl-Theodor zum 300. Geburtstag, Hartmut Scheschkowski

„Der Frühling“ – mit Antonio Vivaldi durch das Jahr, Team

„Kriegschronik – 80 Jahre nach Kriegsende“, Pfarrer Grimm liest

„Freizeittag“, „Der Sommer“ - Antonio Vivaldi, Team

Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Glaubensbekenntnis

Erzählcafé

Kirchengemeinde und Gemeindebauverein laden ein
zum Zusammensitzen, Erzählen oder Zuhören.

Zum 80. Todestag von Dietrich Bonhoeffer am 9. April 2025

ASH: An Jesus glauben und ihm nachfolgen – bis in den Tod.

Zum 80. Todestag von Dietrich Bonhoeffer, Pfarrer i.R. Ralph Gölzer

Otterstadt: „Bonhoeffer – Die letzte Stufe“, Film

Anschl. Gespräch unter Leitung von Pfarrer Andreas Buchholz

Baby- und Kinderkleider-Basar

Mitgliederversammlung des Ev. Krankenpflegevereins

Fahrradbörse

Montags, 15 Uhr

17. März

24. März

7. April

5. Mai

11. Juni, 9 Uhr

Dienstags, 19 Uhr

25.3., 8.4., 6.5., 17.6.

Donnerstags

14.30 Uhr

6.3., 3.4., 8.5., 5.6.

Mi, 9.4., 19.30 Uhr

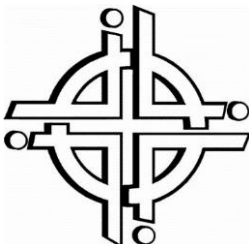
Mi, 14.5., 19 Uhr

Sa, 15.3., 11-13 Uhr

Mi, 19.3., 14.30 Uhr

Sa, 29.3., 14-16 Uhr

Weltgebetstag, 7. März 2025, 19 Uhr



Ökumenischer Gottesdienst im
**Gemeindehaus der mennonitischen
Gemeinde** auf dem Kohlhof

Frauen von den Cook-Inseln im Südpazifik
haben die Liturgie gestaltet
zum Thema

„Wunderbar geschaffen“.



WIDERSTAND UND ERGEBUNG



DIETRICH BONHOEFFER - HERAUSFORDERUNG FÜR UNSER LEBEN -



Die protestantischen Kooperationsgemeinden
Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen und
Waldsee/Otterstadt laden ein



An Jesus glauben und ihm nachfolgen - bis in den Tod. Was wir vom Leben und Sterben des Theologen Dietrich Bonhoeffer auch heute noch lernen können.

Pfarrer i.R. Ralph Gölzer, Speyer

Mittwoch, 9. April 2025, 19.30 Uhr
im Albert-Schweitzer-Haus Limburgerhof, gegenüber Mühlweg 52

80 Jahre nach seiner Hinrichtung gedenken wir an den Weg Dietrich Bonhoeffers.
Ihm war es wichtig, den christlichen Glauben in unserer Zeit aktuell bleiben zu lassen.
Mit allen Konsequenzen.

DER FILM: Bonhoeffer – Die letzte Stufe

Mittwoch, 14. Mai 2025, 19.00 Uhr
im Prot. Gemeindezentrum Otterstadt, Huttenstraße 1

Der Film konzentriert sich auf die wesentlichen Ereignisse in Bonhoeffers letzten sechs Lebensjahren. Es handelt sich um einen biographischen Spielfilm, der mit Stilmitteln arbeitet, die der Dramatik eines biographischen Romans entsprechen.

An den Film schließt sich das gemeinsame Gespräch unter Leitung von
Pfarrer Andreas Buchholz an.

DIE NEUE GEMEINDEDIAKONIN STELLT SICH VOR

Hallo,
mein Name ist Lisa Schultz und ich freue mich sehr, mich Ihnen als neue Gemeindediakonin für den Gemeindepädagogischen Dienst Speyer vorzustellen. Es ist mir eine große Freude, diese besondere Aufgabe zu übernehmen und mit Ihnen gemeinsam unseren Glauben zu leben und unsere kirchliche Gemeinschaft besonders für die jüngeren Generationen lebendig zu gestalten. Schon früh habe ich mich ehrenamtlich in der (christlichen) Kinder- und Jugendarbeit engagiert und darin viel Freude gefunden.



Auch beruflich konnte ich in meiner Tätigkeit als Grundschullehrerin einiges an Erfahrung in der Arbeit mit Kindern sammeln. Mein liebstes Unterrichtsfach war dabei immer Ev. Religion.

Mein regionaler Arbeitsschwerpunkt liegt in den Kirchengemeinden Neuhausen, Mutterstadt, Limburgerhof, Waldsee / Otterstadt. In Mutterstadt habe ich mein Büro. Mit dem übrigen Stellenanteil werde ich mich im gesamten Kirchenbezirk einbringen, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen des GPD.

Zum Schluss noch ein paar persönliche Worte zu mir:

Vor 27 Jahren bin ich in Augsburg geboren und in der Nähe von Siegen aufgewachsen. Gewohnt, studiert und gearbeitet habe ich von 2017 bis 2024 in Gießen. Seit knapp einem halben Jahr lebe ich nun in der schönen Pfalz. Die Liebe hat mich hierher verschlagen. Frisch verheiratet wohnen mein Mann und ich in Altrip. Besondere Freude bereiten mir immer ein Zusammensein in guter Gemeinschaft, spannende Geschichten, Inliner fahren, herzliche Begegnungen, Ausflüge an den See, selbst kreativ werden und ganz sicher ein gutes Essen! :-)

Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit und besonders darauf, Sie in den nächsten Wochen und Monaten persönlich kennenzulernen!

Bis dahin!

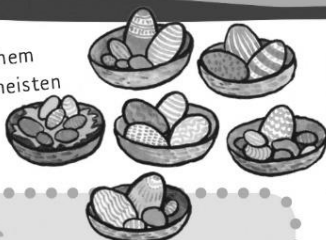
Ihre Lisa Schultz



Kinderseite

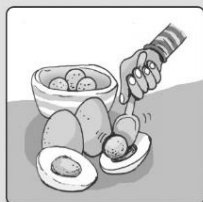
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Rätsel: In welchem Nest sind die meisten Ostereier?



Gefüllte Eier

Schäle ein paar hartgekochte Eier und schneide sie längs mit dem Messer in zwei Hälften. Entnimm die Eigelb-Kugeln und verrühre sie mit klein geschnittener Paprika und Petersilie, Frischkäse, Salz, Pfeffer und einem Klacks Senf zu einer cremigen Masse.

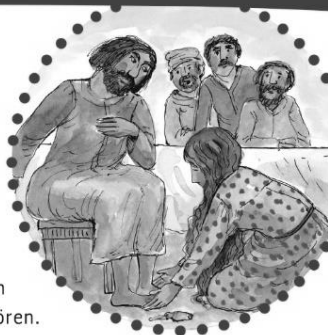


Dann fülle die Eiweißhälften mit Hilfe einer Spritztüte mit der leckeren Füllung. Guten Appetit!

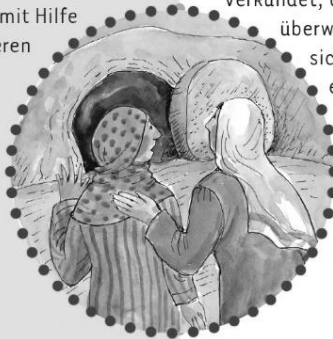


Mutige Frauen

Seit Jesus in Jerusalem ist, wollen auch viele Frauen mit ihm sprechen und ihm zuhören. Er ist gut befreundet mit Marta und Maria, die er in ihrem Haus in Bethanien besucht. Ein anderes Mal nimmt er eine Frau auf, über die sehr gelästert wird. «Alle sind willkommen in Gottes Reich» sagte Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist so dankbar und salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl, wie einem König.



Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist. Sie überwinden ihre Furcht und freuen sich. Bald danach erscheint einer Frau der lebende Jesus selbst und sagt ihr, sie solle allen von dieser Begegnung erzählen.



Was quälmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Karminechen!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: In welchem Nest sind die meisten Eier? - In dem Nest mit 5 Eiern.



KONFIRMATIONSJUBILÄUM 2025

AM SONNTAG, DEN 15. JUNI

Das Jubiläum der Goldenen Konfirmation feiern wir in diesem Jahr am Sonntag, den 15. Juni, um 10.00 Uhr mit einem Gottesdienst und anschließendem Umtrunk.

Zur Goldenen Konfirmation laden wir alle Gemeindemitglieder ein, die vor 50 Jahren - also im Jahr **1975** - konfirmiert worden sind. Das Jahr **1975** markiert auf der politischen Weltbühne das endgültige Ende des Vietnamkrieges, der mit dem Sieg des kommunistischen Nordens über den US-Verbündeten Südvietnam endet. In Spanien geht mit dem Tod von Diktator Francisco Franco und der Wiedereinführung der Monarchie eine Ära zu Ende.



Auf dem Weg zum Erwachsenwerden begleitet die Konfirmation jeden, der dieses Fest mitfeiert, mit dem kirchlichen Segen. Für nicht Wenige hat sich seitdem vieles in der Lebenseinstellung geändert, weil sich auch die Zeiten geändert haben. Für viele hat aber auch in dieser Zeit unser Glaube eine Lebensgrundlage gegeben, die bei allem Wandel Beständigkeit und Grundvertrauen ins Leben geschenkt hat.

Ich freue mich, wenn möglichst viele dieses Fest mitfeiern. Dazu benötigen wir zu allererst Adressen aus dem damaligen Jahrgang, um möglichst viele einladen zu können. Bitte setzen Sie sich mit mir in Verbindung, wenn Sie Adressen Ihrer damaligen Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden haben. Schreiben Sie per Mail (pfarramt.limbürgerhof.1@evkirchepfalz.de) oder rufen Sie mich an (06236-8313).

Herzlich willkommen sind uns auch Jubilare, die nicht in Limburgerhof konfirmiert wurden, inzwischen aber hier wohnen und gerne bei uns mitfeiern. Es ist schön, wenn Sie sich mit mir in Verbindung setzen.

Neben den Goldenen laden wir auch die Diamantenen und Eisernen Konfirmanden ein sowie die Jubilare der Gnaden- und Kronjuwelenkonfirmation.

Das sind dann diejenigen, die in den Jahren 1965, 1960, 1955 und 1950 konfirmiert wurden – in Limburgerhof oder an ihrem damaligen Heimatort. Wer seit der letzten Jubilarfeier um- oder zugezogen ist, sollte sich bei uns melden.

Martin Grimm

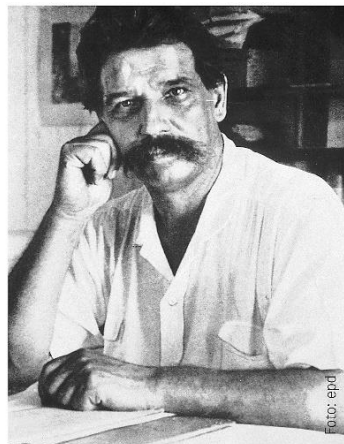
LAMBARENE: „WIR WOLLEN ES VERSUCHEN!“

ZUM 150. GEBURTSTAG
VON ALBERT SCHWEITZER

Als „Genie der Menschlichkeit“ bezeichnete ihn der englische Politiker Winston Churchill. Der „Urwalddoktor“ Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 im elsässischen Kaysersberg geboren.

Bereits mit 20 Jahren fasst er als Theologiestudent in Straßburg den Plan, mit 30 Jahren sein Leben „einem unmittelbaren menschlichen Dienen zu weihen“. Tatsächlich meldet er sich im Oktober 1895 beim Dekan der medizinischen Fakultät, weil er Medizin studieren will. Berufsziel: Arzt in Afrika. Schweitzer erzählt: „Er hätte mich am liebsten seinem Kollegen von der Psychiatrie überwiesen.“ Denn inzwischen hat der Privatdozent fürs Neue Testament, Religionsphilosoph und Orgelinterpret Herausragendes geleistet. Nach Abschluss des Medizinstudiums und aller erforderlichen ärztlichen Praktika heiratet er 1912 mit Helene Bresslau die Frau, mit der ihn eine tiefe Geistesverwandtschaft verbindet. Helene Schweitzer: „Wir begegneten einander in dem Gefühl der Verantwortlichkeit für all das Gute, was wir in unserem Leben empfangen hatten.“ Wenig später gründen sie im heutigen Gabun das Tropenspital Lambarene – was in deutscher Übersetzung bedeutet: „Wir wollen es versuchen!“

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 löst bei dem Menschenfreund auf der „Lichtung der Nächstenliebe“, wie sein Urwaldspital genannt wird, eine Sinnkrise aus. Angesichts der menschlichen Katastrophe findet Schweitzer den Begriff „Ehrfurcht vor dem Leben“. In dieser Formel sieht er die vernunft-



mäßige Forderung, die allen Menschen an allen Orten der Erde einsichtig sein müsste. Denn: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Dieser Kernsatz bezieht sich nicht nur auf den Menschen. Schweitzer lehrt ein geschwisterliches Verhältnis zur gesamten Schöpfung: „Gut ist: Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Stand bringen. Böse ist: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.“

Jahrzehnte später mahnt er angesichts der atomaren Hochrüstung der Supermächte zum Weltfrieden. 1954 nimmt er den Friedensnobelpreis in Oslo entgegen. Das Preisgeld lässt er vollständig seinem neuen Lepradorf zukommen.

Albert Schweitzer, der am 4. September 1965 in Lambarene gestorben ist, gilt bis heute für viele als Vorbild. Er erprobte seine Forderungen und lehrte seine Praxis. Dabei verlor er nie aus den Augen, dass nur wenige Menschen solch ein Lebenswerk aufbauen können. Gleichzeitig betonte er den Gedanken vom „Nebenamt“. Jeder könne und müsse etwas an Zeit und Kraft für andere abgeben, um den Sinn seines Lebens zu verwirklichen.

REINHARD ELLSEL

TABUTHEMA „STERBEN UND TOD“?

NICHT BEI UNSEREN KONFIS!

as Thema „Sterben und Tod“ ist in unserem Leben einerseits allgegenwärtig, andererseits sprechen wir selten und nicht gern darüber, weil uns das eben niemals kalt lässt.

Für uns ChristInnen sollte dies aber kein Tabuthema sein, denn wir glauben, dass wir im Leben und Sterben von Gott umfassen sind.

Vor diesem Hintergrund haben die Gemeinden Limburgerhof und Mutterstadt im Rahmen ihrer gemeinsamen Konfiarbeit einen verlängerten Vormittag zu diesem Thema für ihre Konfis gestaltet:



Startpunkt war auf dem Mutterstadter Friedhof, wo wir uns unter fachkundiger Führung von Hanni Kaiser die Trauerhalle und verschiedene Gräber (und damit verschiedene Bestattungsformen) angesehen haben – dabei blieb weder der jüdische Friedhof unerwähnt, noch die vorhandenen Kindergräber. Nach einem kurzen Fußmarsch ging es dann im Pfarrer-Jakob-Fuchs-Haus weiter, wo die Konfis sich in drei Arbeitseinheiten weiter mit dem Thema beschäftigten:

Eine Arbeitseinheit ermöglichte das Gespräch über eigene Erfahrungen mit dem Thema Tod und Sterben.

In einer weiteren erzählte Frau Kaiser aus der Praxis des Bestattungsinstituts und beantwortete alle Fragen, die sich die Jugendlichen noch nie getraut hatten zu stellen.

Schließlich ging es natürlich auch aus christlicher Perspektive um das Thema „Tod und Auferstehung Jesu“ und unsere christliche Hoffnung auf ein ewiges Leben.

Die Jugendlichen waren mit Feuereifer dabei und wir Erwachsenen (4 PfarrerInnen und weitere Ehrenamtliche) waren dankbar für den guten Verlauf des Tages.

So macht Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg Sinn und Freude ...
Fortsetzung folgt ...

Knut Trautwein

START FÜR DAS GEMEINSCHAFTSPFARRAMT NEUMULIWO

Am 4. Advent wurde in der gut besuchten Prot. Kirche in Limburgerhof die Einführung des Gemeinschaftspfarramts Neuhofen, Mutterstadt, Limburgerhof und Waldsee-Otterstadt (NeuMuLiWO) gefeiert. Dekan Dr. Arne Dembek unter Beteiligung der betroffenen PfarrerInnen Martina Kompa und Martin Grimm (Limburgerhof), Knut Trautwein und Heiko Schipper (Mutterstadt) und Andreas Buchholz (Waldsee-Otterstadt) gestalteten ihn inhaltlich anregend. Musikalisch wurde er stimmungsvoll begleitet an der Orgel von Dr. Wolfgang Werner und dem Gospelchor Neuhofen unter der Leitung von Volker Gütermann.



Nach der Verpflichtung und dem Segen der PfarrerInnen durch den Dekan leitete Gemeindediakonin Marion Wagner den Handschlag der VertreterInnen aller beteiligten Presbyterien mit folgenden Worten an die PfarrerInnen ein:

„Heute startet die Reise zum gemeinschaftlich verwalteten Pfarramt, deswegen habe ich diesen Koffer dabei. Das Ziel kennt Ihr, aber wie es konkret aussieht, weiß noch niemand. Und wie die Reise selbst wird, weiß auch noch niemand: ruhig, entspannt, spannend, oder turbulent und anstrengend. Aber Ihr seid nicht alleine unterwegs. Wir reisen ja mit: die Presbyterien und wir Gemeindediakoninnen in der Region. Gemeinsam wollen wir unsere Gemeinden gestalten und weiterentwickeln. Wir wollen da sein für Menschen, die uns brauchen und wollen die gute Nachricht weitersagen und leben.“

Für diejenigen, die hauptamtlich in den Gemeinden arbeiten, bedeutet das gemeinschaftlich verwaltete Pfarramt eine besonders große Herausforderung.

Ich habe mir überlegt, was uns dabei helfen kann und deshalb unbedingt in unserem Koffer sein muss.

Wir zusammen sind ja auch nicht alleine unterwegs: Gott reist natürlich mit. Und „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit / Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Nur manchmal vergessen wir genau das.

Deshalb habe ich für jede/n Hauptamtliche/n 3 kleine Engel machen lassen: einen sonnengelben, den Engel der Kraft, einen magentafarbenen, den Engel der Liebe, und einen himmelblauen, den Engel der Besonnenheit. Ich denke, wenn wir uns immer wieder daran bei allem Planen / Verhandeln / Ausprobieren erinnern, wird es eine gute Reise zu einem lohnenswerten Ziel.



Mit den Engeln und dem Handschlag der VertreterInnen der Presbyterien begrüßen wir Euch in Eurem neuen gemeinsamen Amt und wünschen Euch Gottes Segen!

Und es wäre schön, wenn Ihr die Engel Euren NachfolgerInnen übergebt, wenn Ihr in den Ruhestand geht.“

Eine große Freude war es auch, dass die neue Gemeindediakonin für die Kooperationsregion Lisa Schultz (ab 1.1.25 im Dienst) mit ihrem Mann der Einladung zum Gottesdienst gefolgt war. So konnten schon viele im Anschluss beim Umtrunk auch mit ihr ins Gespräch kommen. Der Umtrunk war durch Gemeindeglieder aus Limburgerhof liebevoll und aufmerksam gestaltet worden. Die Einführung von Lisa Schultz wird übrigens am Sonntag, 30.03.2025 in Mutterstadt sein.

Text und Fotos: Marion Wagner, Gemeindediakonin

RÜCKBLICK AUF 2024 – AUSBLICK AUF 2025

In diesen Jahren steht die Entwicklung unserer Kirche im Blick. Und das auf ganz verschiedenen Ebenen.

Wir haben es gefeiert, dass wir im Frühjahr in unsere frisch renovierte Kirche zurückkehren konnten und freuen uns seither an der neuen, freundlichen Ausstrahlung des Kirchenraums und an den neu geschaffenen Möglichkeiten der Raumnutzung: Neben Gottesdiensten gab es schon im ersten Jahr mehrere Konzerte. Und wir durften erleben, wie die Überlegungen aus der Planungszeit jetzt Früchte tragen: Das Raumkonzept mit der flexiblen Bestuhlung und den neuen technischen Möglichkeiten wird gut genutzt und macht Vieles möglich. Seit Januar wird nun der Kirchenvorplatz neu gestaltet. Im Anschluss geht es mit dem Kirch-Garten weiter. Wir sind gespannt, wie sich dann auch dieser Bereich mit Leben füllt.

Kirche ist aber mehr als das Kirchengebäude. Da erleben wir „Sanierung“ in anderem Sinne. Damit Kirche in ihrer Arbeit „gesund“ und arbeitsfähig bleibt, wird die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden zunehmend wichtig. Nach langen Jahren als Kooperationsregion haben wir uns nun zum Gemeinschaftspfarramt zusammengeschlossen. Nach den Beratungen im letzten Jahr haben wir mit dem Gottesdienst am 4. Advent ein markantes Startsignal gesetzt und gehen in diesem Jahr weitere Schritte der Umsetzung. Natürlich halten wir Sie im Gemeindebrief über die entscheidenden Weichenstellungen und Neuerungen auf dem Laufenden. Der vertraute Pfarrer bleibt in den jeweiligen Ortsgemeinden vor allem für Seelsorge und in der Leitung der Gemeinde der erste Ansprechpartner.

Auf einen Wechsel muss unsere Kirchengemeinde sich an dieser Stelle aber einstellen: Beide Pfarrer werden im Sommer in den Ruhestand verabschiedet. Dann tritt die schon lange beschlossene Stellenkürzung in Kraft, so dass nur noch eine Pfarrstelle wiederbesetzt wird. Die bis dahin entwickelte Zusammenarbeit im Gemeinschaftspfarramt wird dabei helfen, eine mögliche Zeit der Vakanz gut zu versorgen. Und die Gemeinde darf gespannt sein, welche neuen Akzente ein neuer Pfarrer/eine neue Pfarrerin hier einbringt.

Über den „Umbau“ der Kirche muss man sich auch auf höchster Ebene Gedanken machen. Die Landeskirche steckt mitten in einem „Priorisierungsprozess“, der sich zum Ziel gesteckt hat, die wichtigsten Arbeitsfelder, die uns

als Kirche ausmachen, so zu beschreiben, dass sie mittel- und langfristig finanzierbar bleiben. Das ist angesichts drastisch sinkender Finanzkraft eine enorme Herausforderung. Es wird bedeuten, dass man von Gewohntem Abschied nehmen muss. Andererseits steckt in der Aufgabe, Dinge grundlegend neu zu denken, auch die Chance, etwas Neues zu gestalten, das seinen ganz eigenen Reiz haben kann.

Es zeichnet sich ab, dass es auch in der Kirche um effizientere Strukturen auf der Verwaltungsebene gehen muss, verbunden mit einer Entlastung von Pfarrer*innen von Verwaltungsaufgaben, damit die hier verbleibenden „Fachkräfte“ mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben haben. Das wurde in der Vergangenheit durchaus beklagt. Hier neue Wege einzuschlagen, stimmt junge Kolleg*innen zuversichtlich.

So bleibt der Blick nach vorne spannend. Wir hoffen, dass Sie als Gemeindeglieder diesen Weg wohlwollend und interessiert mitgehen – offen für Neues und für neue Personen, die den Weg hier vor Ort mit Ihnen zusammen mitgestalten und mit Leben füllen.

Im zurückliegenden Jahr haben wir uns in ökumenischer Gemeinschaft an der Aktion „Wir sind bunt – Farbe bekennen für Vielfalt und Demokratie“ beteiligt. Wir ahnen, dass das in den kommenden Jahren eine Herausforderung bleibt: Vielfalt als Teil unseres Lebens, im besten Fall als Bereicherung zu begreifen. Und dass Probleme im demokratischen Prozess gelöst werden müssen und nicht durch Ausgrenzung und Herabsetzung. Wir sind weiter aufgefordert, unsere eigene – im christlichen Verständnis geprägte – Haltung zu finden und zu vertreten. Mit oder ohne bunte Bänder.

Martina Kompa

Das Jahr in Zahlen

	2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018
Gemeindeglieder	2684	2821	2963	3054	3135	3198	3290
Taufen	14	15	20	10	10	25	15
Konfirmanden	28	26	17	38	22	28	37
Trauungen	3	3	1	1	0	2	5
Bestattungen	34	42	45	40	45	42	43
Kirchenaustritte	71	73	80	50	49	36	46
Kirchenaufnahmen	7	3	6	1	6	7	4

SIE WOLLEN EINE KIRCHE VON GLÄUBIGEN CHRISTEN

Zürich, 21. Januar 1525: Im Haus der Mutter von Felix Manz tauft der Patriziersohn Konrad Grebel in einer einfachen Zeremonie mit einer Schöpfkelle den ehemaligen Priester Jörg Blaurock. Dieser war vor Grebel niedergekniet und hatte ihn gebeten, dass er ihn „auf seinen Glauben und seine Erkenntnis“ tauft. Anschließend tauft Blaurock auf deren Bitten hin die übrigen etwa 15 Versammlungsteilnehmer.

Diese spontane Glaubenstaufe gilt als der Gründungsakt der weltweiten Täuferbewegung, die heute durch die Mennonitische Weltkonferenz vertreten wird. Sie ruft in Erinnerung an dieses Datum die täuferischen Gemeinden jedes Jahr um den 21. Januar zu einem Weltgemeinschaftssonntag auf. Unter dem Titel „Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung“ veranstalten die Mennonitische Weltkonferenz und weitere Netzwerke der täuferischen Kirchen im Jahr 2025 verschiedene Gedenkveranstaltungen.

Die Täuferbewegung in Zürich war aus einem Kreis von Anhängern des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484 – 1531) entstanden. Ihnen war Zwingli, der für eine Reformation der langsamen Schritte in einer großen Volkskirche eintrat, nicht radikal genug. Sie dagegen wollten eine Kirche der Gläubigen nach dem Vorbild der biblischen Urgemeinde.

Die im kleinen Kreis vollzogene Gläubigentaufe blieb nicht geheim. Vor den Repressionen des Zürcher Stadtrates flohen Grebel, Manz und Blaurock nach Zollikon und begannen dort, missionarisch zu wirken.

Ihre Verkündigung löste unter den Einwohnern eine Bußbewegung aus und eine große Zahl Erweckter ließ sich taufen. Der Zürcher Stadtrat war zunehmend beunruhigt über die Anführer der Täufer, die sie weder durch Disputationen noch durch Inhaftierungen zum Schweigen bringen konnten.



Der Täufer Dirk Willems rettet seinen Verfolger. In der Folge kann er selbst nicht mehr fliehen und wird verbrannt. Bild von Jan Luyken (1685)

Deshalb wurde Felix Manz zum Tode verurteilt und am 5. Januar 1527 an Händen und Füßen gefesselt von einem Lastkahn in die Limmat gestoßen. So wurde Manz zum ersten Märtyrer in der langen und leidvollen Geschichte der Täuferbewegung. Das Sendungsbewusstsein der Täufer aber wurde durch die vielfältigen Verfolgungen, in denen sie nur eine Bestätigung ihres Weges abseits der Volkskirche sahen, bestärkt.

Am 24. Februar 1527 traf sich in Schleithelm bei Schaffhausen eine „Brüderliche Vereinigung“ von Täufern. Unter der Leitung von Michael Sattler (um 1490 – 1527) verfassten sie die sogenannten „Schleitheimer Artikel“, die in täuferischen Gemeinden bis heute Bestand haben. Neben der Ablehnung der Säuglingstaufe treten sie vor allem für die Trennung von Kirche und Staat ein und lehnen den Kriegsdienst ab.

Im Juli 2010 bat die Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds stehend oder kniend die Mennoniten um Vergebung für die brutalen Verfolgungen im 16. und 17. Jahrhundert.

REINHARD ELLSEL

Die **Kindernothilfe** (www.kindernothilfe.de) ist eines der größten christlichen Hilfswerke in Deutschland. Sie setzt sich seit 1959 für Not leidende Kinder ein, aktuell in 33 Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Europas. Sie fördert mehr als 2,3 Millionen Kinder und ihre Familien mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten und leistet humanitäre Hilfe.



Dabei arbeitet sie stets mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen. Das Ziel der Kindernothilfe ist, weltweit die Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen voranzutreiben, um ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen, ohne Armut, Gewalt und Missbrauch.

Der **Kindernothilfe-Förderverein Pfalz** will die Kindernothilfe in unserer Region bekannter machen und durch Aktionen Gelder und Spenden für ein Projekt in Manila auf den Philippinen (Bildung für die ärmsten Familien) sammeln.



Philippinen: In einem Slum in Manila hockt ein Mädchen auf dem Boden und macht Hausaufgaben

Der Förderverein Pfalz sucht Menschen, die sich vor Ort für die Kindernothilfe engagieren und / oder auch Aufgaben im Vorstand des Vereins übernehmen wollen.

Satzung des Vereins und Anmeldeantrag sowie weitere Informationen bei Hanna Jöhlinger, Tel. 06321 185099.

Anfragen auch per E-Mail: pfalz@kindernothilfe.net

PROTESTANTISCHE KIRCHENGEMEINDE LIMBURGERHOF

Pfarramt 1
Berliner Platz 9



Pfarrer Martin Grimm
Tel. 06236 - 8313
pfarramt.limburcherhof.1@evkirchepfalz.de

Pfarramt 2
A.-Schweitzer-Str. 7



Pfarrerin Martina Kompa
Tel. 06236 - 60997
pfarramt.limburcherhof.2@evkirchepfalz.de

Pfarrbüro
Feuerbachstraße 4



Gabriele Stoll, Di + Do 10-11.30 Uhr
Tel. 06236 - 60442
pfarrbuero.limburcherhof@evkirchepfalz.de

Haus der Diakonie
Feuerbachstraße 2

Sozial- und Lebensberatung, Tel. 06236 - 8065
slb.limburcherhof@diakonie-pfalz.de

Ökum. Sozialstation
Rhein-Pfalz Ost e.V.

Tel. 06236 – 479428, info@sozialstation-rpo.de
www.sozialstation-rpo.de

Unsere Homepage

www.limburcherhof.evpfalz.de

Unsere Konten

Spendenkonto der Protestantischen Kirchengemeinde
Protestantisches Verwaltungsamt SP-GER-LU
KD-Bank DE16 3506 0190 6811 8280 15
Protestantischer Gemeindebauverein,
VR-Bank Rhein-Neckar eG, IBAN DE 49 6709 0000 0002 4626 21

Hinweise

Dieser Gemeindebrief ist auf Recycling-Papier gedruckt.
Aktuelle Informationen finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder
auf unserer Homepage www.limburcherhof.evpfalz.de
<https://speyer.evpfalz.de/kooperationsregion-neumuliwo>

Konfirmation
am 6. April um 10 Uhr
in der Prot. Kirche Limburgerhof

Konfirmiert werden:

Ben Weber, Dean Ritthaler,
Eleni Stock, Emma Hochdörfer,
Finn Ehrmann, Jan Vetter,
Joschua Quell, Julia Günther,
Justus Muhlert, Karl Wübbe,
Laurens Braun, Lena Obermayer,
Maximilian Heidemann,
Oliver Lehmann, Thomas Ortmann,
Tobias Hesselbach

Konfirmation
am 13. April um 10 Uhr
in der Prot. Kirche Limburgerhof

Konfirmiert werden:

Alessandra Hess,
Anna-Lena Tabone,
Arne Eilers, Cedric Kohler,
Charlotte Becker,
Joshua Kalle Münster,
Leandra Kimber,
Lucy Schnell, Mats Franek,
Moritz Gaitzsch, Raphael Horn,
Victoria Winhard